Quellen und Forschungen zur Südsee

Reihe B: Forschungen

Herausgegeben von
Hermann Joseph Hiery

Band 10



2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Thomas Bargatzky

Mandala ohne Zentrum

Hierarchie und politisches Zeremoniell in Samoa

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Umschlagabbildung: Gästehaus des Tofilau Eti Alesana in Lalomālava, Savai'i, 1981. Tofilau verband in seiner Person das traditionale politisch-zeremonielle System Samoas mit der modernen Regierungsform. Der Träger eines hohen *ali'i*-Namenstitels war auch zweifacher Premierminister Samoas (1982-1985, 1988-1989). Sein hoher Rang als *matai* wird durch die Gestaltung seines Gästehauses dargestellt: das hohe Fundament und das gewölbte hohe Dach.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at https://dnb.de.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
https://www.harrassowitz-verlag.de

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2023
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: docupoint GmbH
Printed in Germany

ISSN 1610-5354 eISSN 2940-2859
ISBN 978-3-447-12004-3 eISBN 978-3-447-39375-1

Vorwort des Reihenherausgebers

Samoā hat die Deutschen schon lange fasziniert. Spätestens seit Otto Ehlers es als „Perle der Südsee“ apotheotisch verklärte, haben sich romantisierende Vorstellungen durchgesetzt, die sich bis in die deutsche Kolonialpolitik nachweisen lassen. Samoanische Redegewandtheit, die – im Vergleich zu anderen Pazifikinsulanern – fast vollständige Alphabetisierung und, jedenfalls aus der Sicht des deutschen Kaiserreiches, auch ausgeprägte Höflichkeitsformen und klar abgegrenzte hierarchische Strukturen haben deutsche Beobachter immer wieder fasziniert und eine vorgebliche geistige Nähe assoziiert.

Erstaunlicherweise hat die Schwierigkeit, ja scheinbare Unergründlichkeit samoanischer Verhaltensweisen, Namen und Titel dieses Faszinosum nicht verringert, sondern sogar noch verstärkt.

Vor dem Ersten Weltkrieg haben Augustin Krämer und der zweite deutsche Kolonialgouverneur, Erich Schultz (samoanisch: Sulusi), versucht, diese für Europäer mysterienhaften Zuordnungen, Abhängigkeiten und Bedeutungen Samoas näher zu entschlüsseln. Durch den Verlust vieler samoanischer Überlieferungen infolge der Influenzaepidemie von 1918/19 (der sogenannten *fa‘ama‘i*) greifen heute viele Samoaner und selbst der indigene *Land and Titles Court* bei innersamoanischen Streitigkeiten auf die durch Krämer schriftlich niedergelegte Interpretation samoanischer Traditionen zurück.

Viele dieser dabei äußerlich erscheinenden Antagonismen hat Thomas Bargatzky aus ethnologischer Perspektive auf der Grundlage einer besonderen Einsicht in innersamoanische Vorgänge entmystifiziert und dabei neu interpretiert. Entstanden ist ein Buch, das nicht nur Ethnologen, sondern auch Historiker interessieren wird, weil es für das Verständnis Samoas neue Wege aufschließt und bislang unbekannte Erklärungen öffnet, die in vielem ebenso faszinierend sind wie Samoa selbst.

Bayreuth, im Dezember 2022 Hermann J. Hiery

Vorschläge zur Veröffentlichung in der Reihe werden jederzeit entgegengenommen. Interessenten wenden sich an:

Prof. Dr. Hermann J. Hiery
Lehrstuhl für Neueste Geschichte
Universität Bayreuth
email: hermann.hiery@uni-bayreuth.de

Danksagung

Es gibt zwei Arten einer Danksagung: entweder man nennt, pars pro toto, ein- oder zwei Personen, oder man nennt alle, die auf je verschiedene Weise zur Entstehung eines Buches beigetragen haben und dafür Dank verdienen. Bei der ersten Art besteht die Gefahr, alle anderen zu verprellen, die nicht genannt wurden, bei der zweiten Art nur die (hoffentlich) wenigen, die man übersehen hat. Daher habe ich mich für den zweiten Weg entschieden.

Folgende Institutionen haben mich auf vielfältige Weise sowohl in Samoa, als auch außerhalb des Landes oder im Vorfeld der Feldforschungen unterstützt:

Die Diözese von Samoa und Tokelau; die Regierung von Westsamoa; die neuseeländische Botschaft in Bonn; das Honorarkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Westsamoa; das Konsulat Westsamoas in der Bundesrepublik Deutschland; das Genealogical Department der Church of Jesus Christ of Latter-Day Saints (Salt Lake City); das Council for World Mission, Livingston House (London); die State Library of New South Wales (Mitchell Library, Sydney), Die Hamilton-Library der University of Hawai'i at Mānoa.

Mein Dank gebührt vor allem all jenen Einwohnern Samoas, die mit Geduld und Nachsicht auf meine ständigen Fragen und mein Hantieren mit Schreibblock und Tonbandgerät reagierten. Folgende Persönlichkeiten möchte ich jedoch vor allen anderen nennen: Nonumalo L. Sofara, ʻAuseugaefā Laupolatasi und Vasa Komiti. Nonumalo ließ mich, trotz seiner knapp bemessenen Zeit als Parlamentarier und Parlamentspräsident, in langen Interviews an seinem immensen Wissen über Samoa teilhaben. Er setzte sich auch stets mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür ein, meiner Frau und mir in allen praktischen Angelegenheiten unseres Aufenthalts in Samoa zu helfen.

ʻAuseugaefā und sein Bruder Vasa Komiti sowie seine Gattin Saunoa und ihre Kinder – Kuki, ʻIloga, Inosia, Savea, Ioane (Ili) und Komiti (Junior) – nahmen uns in ihrem Haushalt in Fusi auf und taten alles Erdenkliche, um uns den Aufenthalt dort so angenehm, wie möglich zu machen. Wie sehr ich ʻAuseuga und Vasa zu Dank verpflichtet bin, wird die Lektüre des vorliegenden Buches vermitteln.

Im Haus von Utumataiona (Kaiona) Falevī Petana und seiner Frau Suia in Apia verbrachten wir viele schöne Stunden im Kreis der Familie. Ihre Geduld, Herzlichkeit und Freundlichkeit bleiben unvergessen. Kaiona und sein Sohn Sapati Petana, unsere guten Freunde, starben viel zu früh, wir ehren ihr Angedenken. Ebenso unvergessen bleibt mir Maeata'anoa Setelite Sua, Kaionas und Suias Schwiegersohn, der Gatte ihrer Tochter Pamela, der unter ungeklärten Umständen auf ʻUpolu bei einem Autounfall ums Leben kam. Auch zu ihm hatte ich ein brüderlich-freundschaftliches Verhältnis.

Pulotu Tui war mein erster Sprachlehrer und als Gewährsmann öffnete er mir eine Tür zum *fa'a Sāmoa*. Logona-i-taga Derek Freeman machte mir auf großzügige Weise sein privates Archiv zugänglich und beantwortete mündlich und schriftlich meine Fragen zu Sāfata, Genealogien und samoanischem Brauchtum. Mein Doktorvater Hans Fischer ebnete mir nach meiner Promotion an der Universität Hamburg den Weg zur Feldforschung, nicht nur in Form zahlreicher Briefe, sondern auch im persönlichen Gespräch.

Die folgende Liste verzeichnet die Namen von Persönlichkeiten, denen ich während der Jahre 1979 – dem Besuch bei George B. Milner und Pastor Elia Ta'ase in London – bis zum Abschluss des Feldforschungsprojekts 1995 innerhalb und außerhalb Samoas begegnete, bzw. mit denen ich bezüglich Samoas korrespondierte. Die Namen werden alphabetisch geordnet aufgeführt. Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet, denn nicht nur den Hauptgewährsleuten verdanke ich Einsichten und Erkenntnisse, sondern auch jenen zahlreichen Personen, denen ich nur gelegentlich, vielleicht auch nur ein einziges Mal, begegnete. Samoaner konnten mir nicht nur durch das gesprochene Wort, sondern auch durch eine Bemerkung, eine Geste wie etwa durch hochgezogene Augenbrauen – ein nicht-verbales Zeichen der Bejahung einer Frage – auf der Suche nach der ethnographischen Realität weiterhelfen. Ich habe versucht, so weit als möglich und in meinen Notizen angeführt, die Namen von Personen aufzulisten, die auf welche Weise auch immer, mein Verständnis für Samoas Kultur und Gesellschaft gefördert haben. Persönlichkeiten, die auf dieser Liste nicht aufgeführt werden aber aufgeführt werden sollten, versichere ich, dass dies nicht absichtlich geschieht, sondern einem Versehen geschuldet ist.

Bei Trägern eines *matai*-Namenstitels wird dieser als erster genannt. Es ist damit zu rechnen, dass etliche der angeführten Samoaner mittlerweile Träger eines mir nicht bekannten *matai*-Namenstitels sind. Akademische Titel werden nicht genannt, nur geistliche – in Übereinstimmung mit samoanischen Vorstellungen von Höflichkeit und Respekt.

Pfarrer Michael Adams, Michael Allen, Saofa'i Alofa, Karen Armstrong, ʻAumua Mata'itusi, Pastor ʻAuva'a (Fusi), Martin van Bakel, Ulf Beichle, Ingrid Bell-Krannhals, Peter Bellwood, G. Betham, Pfarrer Simon Bourke, Hajo Breckwoldt, Dick Burgess, Horst Cain, Fay Ala'ilima Calkins, John Charlot, Henri J.M. Claessen, Musolini Crawley, Pastor Roderick (Liki) Crichton, Greg Dening, Melvin Ember, Kelvin Enright, Mauga Fa'alavā'au und seine *ʻāiga* (Muliauma, Faleone, Etelei, Iuni, Fa'afo'i, Paipa, Vaolele), Fa'aluaiʻaiga Meki (Michael Tobin) und Barbara Tobin, Ela Fa'aofunu'u, Faiivae Apelu Galea'i, Pfarrer Falaniko, Falefata Uati, Ursula Far-Hollender, Bryan H. Farrell, Fepulea'i Samuelu, Sia Figiel, Hans Fischer, Fonoivasa Lolesio Ah Ching, Fuimaono Lotomau, Renate von Gizycki, Roger Green, Niel Gunson, Jürgen Haldimann, Karin Haldrup, Graham Harrison, Rolf Heimann, Antony Hooper, Karl-Heinz Hornhues, Michael Howard, Bischof Patrick Hurley, Pastor Ioapo Ioapo, Solao Kasiano, Roger Keesing, William Keil, Patricia Kinloch, Patrick V. Kirch, Fetalaiga Kirisome, Gerda Kröber, Rolf Kuschel, John C. Laing, Matthias Laubscher, Lea'anā Lance Eves, Leali'ifano J.T. Soon, Leausa Sio, Lei'ataua Kilifoti

Eteuati, Lemana von Leulumoega, Pastor Lilomaiava T. Pa'i, Fagalele Lino, Leulumoega Su'esu'e Lutu, Greg McIntyre, Götz Mackensen, Mafa'itu'uga Va'asatia Poloma Komiti, Mano'o L. Mulitalo, Karl Joseph Marschall, Masoe Ioane, John Mayer, George B. Milner, Muagututi'a Vili, Hermann Mückler, Robert Norton, Ofoia Fiso, Dennis Oliver, Papali'i John Ryan, Joachim Paproth, Viliamu Pati, Hinauri Petana, Kardinal Pio Taofinu'u, Pulotu Lole, Tiligā Pulusi, Caroline Ralston, Johannes W. Raum, Edwin C. Remund, Karla Rolff, David Ryan, Anders Ryman, Marshall Sahlins, Saunoamāli'i Lua, Luise Schewior, Thomas Schewior, Penelope Schoeffel, Gerhard Schwegmann, Paul Shankman, Bradd Shore, Bosco Siamani, Perilini Sili, Soalaupule Lui, Fritz Söllner, Eni Sofara, Sisilia Solofa, Leali'ifano J.T. Soon, Friedrich Steinbauer, Andrew Strathern, Bernhard Streck, Pamela Sua, Rick Sutter, Pastor Elia Ta'ase, Taimane Galuega, Hans Thieme, Sharon W. Tiffany, Tufuga Amosa, Pio Tuia, Tuiafono Mata, Tuilaepa Francis, Morgan Tuimaleali'ifano, Tu'u'u Faleto'ese, Ronald Upson, Va'asiliifiti Moelagi Jackson, Pulega Vai, Poni Vaisigano, Pfarrer Ward, Ray Watters, Gabriele Weiss, Karl R. Wernhart, Geoffrey M. White, Claus Wilcke, Clara Wilpert, Matori Yamamoto, Olivia Yandall. – Das Pazifik-Netzwerk e.V. und die Pazifik-Informationsstelle (Neuendettelsau) haben mich jahrelang durch Ihre Rundbriefe über die Entwicklungen in der Pazifik-Region mit Informationen versorgt. Auch Ihnen gebührt mein Dank.

Ich möchte diese Danksagung nicht abschließen, ohne die Ordensfrauen der „Little Sisters of the Poor", allen voran Sr. Ancillita, gesondert zu erwähnen. Oft genoss ich, später auch zusammen mit meiner Frau, die liebenswürdige Gastfreundschaft der Ordensfrauen in ihrem Konvent in Savalalo. Leider wurde Sr. Ancillita, obwohl schon in höherem Alter, nach 1981 von ihrem Orden nach Guam versetzt. Ihr Wunsch, ihre Tage in Samoa beschließen zu dürfen, wurde ihr nicht erfüllt.

Bayreuth, im November 2022 Thomas Bargatzky

Vorwort

Bereits während meiner Doktorandenzeit dachte ich daran, eine ethnologische Feldforschung in Samoa durchzuführen. Den ersten konkreten Schritt auf diesem Weg tat ich im November 1977. In einem Brief an einen Kollegen, der sich gerade in Samoa aufhielt, bat ich um Informationen über die Lage vor Ort. Drei Jahre später war es dann soweit: 1980/81 führte ich die erste Feldforschung im damaligen Westsamoa durch, gefolgt von weiteren Forschungen dort in den Jahren 1985 und 1995. Die Feldforschungen wurden durch Befragungen von Spezialisten verschiedener Disziplinen sowie durch Archiv- und Bibliotheksrecherchen in München, London, Canberra, Sydney, Wellington, Auckland und Honolulu ergänzt. Die Ergebnisse der Forschungen von 1980/81 und 1985 wurden 1987 der Fakultät Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München als Habilitationsschrift vorgelegt. Sie trägt den Titel „Die Söhne Tunumafonos. Deszendenz, Metapher und Territorialität am Beispiel der traditionellen politischen Organisation Westsamoas".

Das vorliegende Buch basiert auf dieser Habilitationsschrift und zusätzlich auf den Ergebnissen der Feldforschung von 1995 sowie weiteren Archiv- und Literaturstudien seither, auch auf solchen, die nicht in erster Linie Samoa zum Gegenstand hatten. Es ist im Vergleich zur Habilitationsschrift ein anderes Buch, woraus sich auch der neue Titel erklärt. Standen in der ursprünglichen Habilitationsschrift von 1987 die Ergebnisse der Feldforschungen im samoanischen Distrikt Sāfata auf der Insel ʻUpolu und die darauf basierende Kritik an verwandtschaftsethnologischen Konzepten im Fokus, so ist im vorliegenden Buch der Blick auf die allgemeine politisch-zeremonielle Ordnung Samoas gerichtet. Als unerwarteter Zusatzgewinn aus den Untersuchungen in Samoa ergab sich eine kritische Perspektive auf die politikethnologische, evolutionistisch geprägte Theorienbildung in der Ethnologie. Davon handelt das Schlusskapitel 9.

Die ursprüngliche Habilitationsschrift war auf die Kritik an der überzogenen Anwendung verwandtschaftsethnologischer Konzepte auf die politisch-zeremonielle Organisation Samoas fokussiert. Mit anderen Worten: Es wurde dargestellt, was Samoa *nicht* ist. Die Schlüsselbegriffe des vorliegenden Buchs – laterale Komplexität, Sequenzhierarchie und galaxisartiges politisches Gemeinwesen – habe ich mir erst nach der Anfertigung der Habilitationsschrift im Laufe der Zeit durch die Beschäftigung mit Gegenständen angeeignet, die nicht mit Samoa in unmittelbarer Beziehung stehen. Ihre Anwendung auf das Beispiel Samoa ermöglicht es, im vorliegenden Buch zu einer positiven Aussage darüber zu gelangen, was die samoanische politische Organisation eigentlich *ist*, nämlich ein Unikat, da sie sich keiner der gängigen

politikethnologischen bzw. politikwissenschaftlichen Klassifizierungen fügt. Samoa ist weder eine Stammesgesellschaft, noch ein „Häuptlingstum" oder ein Fürstentum, noch ein Staat und auch kein früher Staat oder segmentärer Staat. Es lässt sich nach meinem Dafürhalten am besten als Mandala ohne Zentrum bezeichnen. Dieser Begriff hat im Zusammenhang des vorliegenden Buches keine esoterische Bedeutung, sondern ist der Diskussion um die Beschaffenheit der „galaxisartigen" südostasiatischen politischen Gemeinwesen entnommen. Diese Gemeinwesen entsprechen dem Prinzip der Selbstähnlichkeit, d.h. die kleineren Einheiten setzen jeweils den Bauplan der Einheiten höherer Ordnung um. Anders als die südostasiatischen galaxisartigen politischen Gemeinwesen verfügt Samoa jedoch über kein Zentrum.

Die Gründe, die für diese Bezeichnung sprechen, werden in den folgenden Kapiteln sukzessive dargelegt. In Kapitel 7 wird das Ergebnis dieses Befunds zusammenfassend präsentiert. Überflüssige, mäandrierende begriffs- und theoriegeschichtliche Erörterungen, die ein Zugeständnis an die Forderungen an eine Habilitationsschrift in den Jahren des Entstehens von „Die Söhne Tunumafonos" waren, sind fortgefallen.

Im Nachhinein erscheint es mir, als sei ich im Verlauf der Feldforschungen immer mehr aus der Rolle des „Regisseurs" des Forschungsprozesses herausgewachsen, als hätte mich Samoa mehr und mehr gleichsam „an die Hand" genommen und mir gezeigt, worauf es dort eigentlich ankommt. Die spätere und, wie ich meine, korrekte, Identifizierung der politisch-zeremoniellen Organisation Samoas als „Mandala ohne Zentrum" ergab sich fast wie selbstverständlich als Resultat eines beständigen generellen Interesses an der Bedeutung des Zeremoniells und seiner mythischen Fundierung für die „Verfassung" nichtstaatlicher politischer Ordnungen. Diese Sicht liegt auf der Linie von Clifford Geertz' Darlegung der Rolle des balinesischen höfischen Zeremoniells: „Ceremony was not form but substance"[1]. Hätte ich mich von der Rolle des „Regisseurs" nicht allmählich verabschiedet und Samoa gleichsam die „Regie" überlassen, hätte ich wohl in konventionellen ethnologischen Denkmustern und Begrifflichkeiten verharrt. Der Weg zum „Mandala ohne Zentrum" wäre mir versperrt geblieben.

Das ethnographische Präsens[2] des vorliegenden Buchs ist die Zeitspanne zwischen 1979 und 1995. 1979 nahm ich in London erste Kontakte mit Gewährspersonen auf,[3] 1995 wurde das Samoa-Projekt abgeschlossen, soweit es die Feldforschungen vor Ort betrifft. Das ethnographische Präsens wird durch historische Untersuchungen und, in geringerem Umfang, den Verweis auf Entwicklungen seit 1995 in den Verlauf der Geschichte Samoas eingebettet. Die letzteren Entwicklungen stehen jedoch nicht im Fokus der Untersuchung.

1 Geertz (1993: 335). Zum „galaxisartigen politischen Gemeinwesen" bzw. zum Mandala als politischem Modell, siehe Tambiah (2013); Derichs (2014).

2 Das „ethnographische Präsens" bezeichnet einen zum Zweck der vereinfachenden Darstellung gleichsam „eingefrorenen" und vorausgesetzt repräsentativen Zustand einer sich real in stetem Wandel befindlichen Gesellschaft.

3 Pastor Elia T. Ta'ase und Prof. Dr. George B. Milner.

Dass zwischen dem Abschluss eines Forschungsprojekts, jedenfalls in seiner feldforschungsgestützten Phase (1995) und der Veröffentlichung der Ergebnisse in Buchform über ein Vierteljahrhundert vergeht, ist unüblich. Zwar habe ich in etlichen Artikeln und Kapiteln in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden auf die Ergebnisse der Forschungen in Samoa zurückgegriffen, diese ersetzen aber nicht die Monographie, die die Fachgemeinde mit Recht erwarten darf. Für das lange Hinauszögern der Veröffentlichung der Ergebnisse in Buchform gab es aber nach meinem Dafürhalten gute sachliche und auch persönliche Gründe. Ein Hauptgrund war meine Scheu, vertrauliche genealogische Informationen zu veröffentlichen, auf die sich die Argumentation stützt. Dieser Umstand mag den Hiatus zwischen der Vorlage der Habilitationsschrift und der Veröffentlichung des Buches in seiner nun gegebenen Form rechtfertigen. Die Verantwortung dafür liegt in jedem Falle bei mir.

In einem separaten, ins Internet gestellten Bericht soll zu gegebener Zeit ausführlicher über die Feldforschungen sowie den Wandel des Forschungskonzepts vom ersten Antrag auf Forschungsförderung über seine Revisionen vor Ort und die Gewinnung neuer Perspektiven auf Samoa berichtet werden. Dieser Bericht wird separat veröffentlicht, um den Umfang des vorliegenden Buchs nicht über Gebühr zu erhöhen. Des Weiteren mag er u.U. für die engere ethnologische Fachgemeinde von Interesse sein, aber nicht unbedingt auch für Leser mit einem anderen Interessenszugang, an die sich das vorliegende Buch ebenfalls richtet.

Die ausführliche Danksagung zu Beginn listet die Namen der samoanischen Gewährsleute sowie anderer Persönlichkeiten aus der akademischen und nichtakademischen Welt auf, denen ich im Laufe der Arbeit über Samoa begegnet bin und die mir auf vielfache Weise mit Informationen, Kritik und gutem Rat halfen. An dieser Stelle möchte ich jedoch zwei Personen hervorheben, die mich immerzu ermutigten, das Buch fertigzustellen: meine Frau Eva Bargatzky, die auf den ersten beiden Feldforschungen zeitweise dabei war und meinen Kollegen und Freund Prof. Dr. Hermann Hiery, den mit der Südsee mehr als ein rein wissenschaftliches Interesse verbindet. Er hat auch das gesamte Manuskript gelesen und ich verdanke ihm viele wertvolle Verbesserungsvorschläge.

Mein Dank gilt selbstverständlich auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ohne deren vielfältige finanzielle Unterstützung die drei Feldforschungen und die Abfassung der Habilitationsschrift nicht möglich gewesen wären, dem Harrassowitz Verlag, der das Buch in sein Programm aufgenommen hat, Frau Gabi Krampf für die zuverlässige Formatierung des Textes und Herrn Peter Palm für die Anfertigung der Karten. Die Verantwortung für Inhalt des vorliegenden Buches liegt jedoch selbstverständlich allein bei mir.

Thomas Bargatzky

Inhalt

Vorwort des Reihenherausgebers V

Danksagung VII

Vorwort XI

Abkürzungsverzeichnis XIX

Einleitung 1

1 **Geographie, Geschichte und Kultur Samoas. Ein Abriss** 19

Teil I. Territorium und Verwandtschaft: der ethnologische Befund 41

2 **Die *ʻāiga* zwischen Societas und Civitas** 41

1. **kainga* und **kainanga* 41

2. Die Mehrdeutigkeit des Wortes „*ʻāiga*“ 44

3. Die *ʻāiga* als kognatische Deszendenzgruppe 45

4. Regionale Gliederungen, politische Familien und die Ramage 49

5. Primogenitur und Ramage 55

6. Samoa – *Societas* oder *Civitas*? 58

3 **Die soziale und territoriale Organisation von Sāfata** 61

1. Geographie, Demographie und Geschichte Sāfatas: Ein Abriss 61

2. Die politisch-zeremonielle Struktur Sāfatas 68

3. Der statische und dynamische Aspekt der politisch-zeremoniellen Organisation Sāfatas 99

4 **Die *ʻāiga*: Familie, Wahrzeichen, Machtblock** 113

1. Die Verwendung von „*ʻāiga*“ im übertragenen Sinn 114
2. Verwandtschaft in Samoa: „Ein Blut und ein Körper“ 118
3. Das Wort „*ʻāiga*“ als Wahrzeichen für Gruppen von *ali'i* 120
4. Das Deszendenzgruppenprinzip und die politisch-zeremonielle Ordnung Sāfatas 128
5. Pseudoverwandtschaft und politisch-zeremonielle *ʻāiga* 131

5 **Familien, Genealogien und Aristokraten** 137

1. Familien, Deszendenzgruppen und territoriale Einheiten 138
2. Die allgemeinen Strukturmerkmale von Genealogien 140
3. Die Struktur samoanischer Genealogien 148
4. Samoanische Genealogien: Einige ausgewählte Beispiele 153
5. *ʻĀiga*, Genealogie und Territorium 175

Teil II. Territorialität und Verwandtschaft: Interpretation und Einordnung des Befunds

6 **Die samoanische Sequenzhierarchie** 179

1. Simultanhierarchie und Sequenzhierarchie 180
2. Sāfatas Sequenzhierarchie: ein samoanischer Sonderfall? 181
3. Das mutmaßliche Alter der politisch-zeremoniellen Organisation Sāfatas 187
4. Bevölkerungswachstum und die Entstehung von Sāfatas Sequenzhierarchie 203

7 **Das samoanische „Königtum“** 209

1. Sind *tama-a-ʻāiga* Könige? 209
2. *Tama-a-ʻāiga* als sakrale Könige? 215
3. Involution in Samoa: Versuch einer Erklärung 223

8 **Ortsbestimmung: Samoa zwischen Haus-Gesellschaft, Mandala und Monarchie** 239

1. Samoa als Haus-Gesellschaft 239
2. Segmentärer Staat und galaxisartiges politisches Gemeinwesen 243
3. Samoas Sequenzhierarchie: Mandala ohne Zentrum 246
4. Komplementarität ohne Zentralität 249

9 **Ausblick: Die samoanische Herausforderung** 255

1. Politische Zentralisierung und laterale Komplexität 256
2. „Häuptlingstum", früher Staat und moderner Staat 259
3. Die laterale Alternative: Wandel ohne Evolution 262

Glossar samoanischer Namen und Wörter 269

Bibliographie 273

Diagramme 311

Abbildungen (Photographien) 333

Karten 359

English Summary 363

Index 367

Liste der Exkurse

Exkurs 1: Kompartmentalisierung in Samoa 23
Exkurs 2: *Suafa matai* oder *suafa tama-a-'āiga?* 52
Exkurs 3: Die Legende von Sanalāla und ihre Verbindung mit Salamasina 88
Exkurs 4: Wer ist der Höchste in Sāfata? 99
Exkurs 5: Der Streit um die Verleihung der Tui Aana-Würde, 1965/66 106
Exkurs 6: Die Lineage-Theorie: Für und Wider 133
Exkurs 7: Positionsnachfolge und Dauerverwandtschaft in Ostafrika 145
Exkurs 8: Augustin Krämer und die Suche nach der „richtigen" Genealogie 160
Exkurs 9: Die Teilung von *matai*-Namenstiteln 192
Exkurs 10: Die Tendenz zur Aufspaltung von Ortschaften 204
Exkurs 11: Feine Matten in Lefaga und das „Rätsel der Gabe" 211

Liste der Tabellen

1. Die Gesamtbevölkerung Sāfatas (1966, 1971, 1976, 1981) 66
2. *Igoa matua* und andere *tulāfale* des Faletolu, Sāfata 72
3. Die *tulāfale* von Vaie'e 73
4. Die dienenden *malae* von Sāfata 101

Karten

Karte 1: Unabhängiger Staat Samoa (früher Westsamoa) 359
Karte 2: Insel 'Upolu 360
Karte 3: Distrikt Sāfata ('Upolu) 361